

Artikel-Rangliste | 5 Apr 2015 | Kleine Zeitung Kärnten

KÄRNTNER DES TAGES

Im Denken und Handeln ein Weitgereister

Herbert Gantschacher (58) erzählt Geschichte und Geschichten weiter. Nach Ostern beginnen in Prag internationale Gedenkaktivitäten, die der Regisseur und Feldforscher mitinitiiert hat.

USCHI LOIGGE



„Da liegen Sie falsch“: Bei der Kulturpreisverleihung 2010 kritisierte Gantschacher die Angst der Kärntner Künstler vor der Wirklichkeit

Die Schuhe sind eigentlich viel zu robust zum Radfahren, an der Brusttasche kleppert ein draller Karabiner. „Atomkraft nein danke“ steht auf einer runden Plakette: Herbert Gantschacher ist zur Präsentation seiner Projekte zum Kärntner Gedenkjahr 2015 von Villach nach Klagenfurt geradelt. Mit dem Rad war der Theatermann auch auf jenen Wegen unterwegs, die sein „Projektträger“ Viktor Ullmann im Ersten Weltkrieg genommen hat. Da braucht man schon ordentliches Schuhwerk.

Mit dem österreichischen Komponisten Viktor Ullmann (1898-1944) ist es in etwa so wie mit dem Soziologen Wilhelm Jerusalem (1854-1923): Man hat den Namen kaum ausgesprochen, schon kann Gantschacher erzählen, erzählen, erzählen. Von Ullmanns Beobachtungen an der Isonzofront, von seiner Oper „Der Kaiser von Atlantis“, die er im KZ Theresienstadt komponiert hat, davon, dass Theresienstadt quasi das „Guantanamo der Habsburger“ war.

Mit einem schnellen Griff zieht er ein Büchlein aus der Tasche: Dieses „Verzeichnis der Veröffentlichungen Wilhelm Jerusalems“ ist weit gereist, Jerusalem für Gantschacher einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts, zu Unrecht vergessen. Schon kurios, dass die Schwester

seiner Lebensgefährtin mit dem Urenkel Wilhelm Jerusalems verheiratet und der wiederum praktischer Arzt in Guttaring ist.

Ein Gespräch mit dem Regisseur, der für die künstlerische Umsetzung seiner Ideen 1992 das Theater *Arbos* gegründet hat und damit bald einmal in mehreren Städten und Ländern aktiv war, kann sich jederzeit zum Seminar auswachsen. „Nebenbei gibt's bei mir nicht“, sagt der 58-Jährige. Schuld daran ist – logo – ein Lehrer. „Alles, worauf ich aufbauen kann, verdanke ich Professor Wolfgang Jack“, sagt Herbert Gantschacher. Feldkirchen ist und bleibt seine Heimatstadt, Klagenfurt die Schul- und Bildungsstadt: „Jack hat uns anhand der Literatur die Geschichte bis in die Gegenwart und auch den Nationalsozialismus erklärt.“ Zudem habe der Lehrer allen geraten, richtige Bücher zu lesen, keine Lesebücher. Just zu der Zeit, als der damalige Bundeskanzler Bruno Kreisky das Gratis-Schulbuch eingeführt hat.

Printed and distributed by NewspaperDirect | www.newspaperdirect.com, US/Can: 1.877.980.4040, Intern: 800.6364.6364 | Copyright and protected by applicable law.